

Sehr geehrte, liebe (wie immer direkt angesprochenen, wenn auch zumeist bcc angeschriebenen) Mitglieder unserer VOB,

es sind jetzt ziemlich genau zehn Jahre vergangen, da sich unser Ehrenvorsitzender, Dr. Jobst Werner, und der damalige Vorsitzende der VOB, Harald Mier, mit mir zum Essen trafen. Die beiden wollten mich dafür werben, bei der Hauptversammlung der VOB im September 2007 als Sprecher der VOB zu kandidieren. Die VOB durfte, darauf konnten wir uns schnell verständigen, nicht aufhören zu existieren, auch nicht, nachdem Harald angekündigt hatte, nach zehn Jahren sei für ihn Schluss, er würde nicht mehr für das Amt des Sprechers kandidieren.

Wir drei einigten uns auf einen Tag Bedenkzeit – diesen brauchte auch, hatte ich doch gerade ein Angebot der Reinickendorfer Füchse angenommen, die 2. Mannschaft zu übernehmen, um diese - Zielvorgabe - in die 2. Bundesliga zu führen. Einen Tag später teilte ich unseren beiden heutigen Ehrenvorsitzenden mit, dass ich „meinen Hut bei der VOB in den Ring werfen werde“ – und den Füchsen sagte ich wieder ab. Es war mein endgültiger Abschied aus der Welt des Handballs – nach 38 Jahren in Handballvereinen, davon 23 Trainerjahren. Und es war der Einstieg eines heute wie damals Parteilosen in die sehr politische Verbandswelt. In dieser werde ich - und ich bitte Sie, diese Ankündigung ernst zu nehmen - weder 38 Jahre insgesamt, noch 23 Jahre als „Trainer“ aktiv bleiben werde.

10 Jahre als Sprecher der VOB sind für mich schnell vergangen. Es sind nun auch schon vier Jahre mehr, als ich es damals bei der Wahl 2007 plante, übrigens auch ankündigte... Ich möchte mich an dieser Stelle bedanken: Bei den beiden Ehrenvorsitzenden für den Vertrauensvorschuss von 2007 und für unzählige Gespräche in den letzten zehn Jahren, bei allen Mitgliedern, die mich 2007, 2009, 2011, 2013 und 2015 gewählt haben, vor allem aber bei den Mitgliedern der jeweiligen Sprechergruppe in den zurückliegenden fünf Wahlperioden. Herzlichen Dank an Herrn Schkutek, unserem „Ehrenschatzmeister“, und an Herrn Linke, beide unterdessen pensioniert, aus der Sprechergruppe von 2007 bis 2009, sowie an Frau Dr. Stein-Kramer, die unterdessen nicht mehr der VOB angehört.

Herzlichen Dank an den unterdessen ebenfalls pensionierten Herrn Schönenberger und an den derzeit in seinen letzten Dienstmonaten agierenden Kollegen Dr. Pfeifer, die beide jeweils mehrere Wahlperioden der Sprechergruppe angehörten. Und ein ganz besonderer Dank geht an die Kolleginnen Kowolik, Kremer und Schulze, die in der letzten Wahlperiode so aktiv und umfassend und fürsorglich Vorstandsarbeit geleistet haben.  
*Verabschiedung Frau Kremer*

Außerdem möchte ich mich ebenso herzlich bei allen Mitgliedern des nunmehr seit acht Jahren existierenden Beirats für die ehrenamtlich geleistete Arbeit bedanken.

Die Tätigkeit als Sprecher und als Sprechergruppenmitglied der VOB hat mindestens zwei Dimensionen. Die eine ist, allen Mitgliedern der VOB Heimat für all die Dinge, auf die sich Frau und Mann satzungsgemäß als Ziele der Vereinigung geeinigt haben, zu geben, dabei gleichzeitig (Zielvorgabe: möglichst allen) Mitgliedern das Gefühl zu

geben, in der Vereinigung sei Frau und Mann vom Grundsatz her „richtig“, vor allem aber notwendiger- und sinnvollerweise.

Und die andere Dimension ist die bildungspolitische, das Knüpfen von Netzwerken, das Beziehen einer klaren Haltung und ein unermüdlicher Einsatz für die Beschlüsse der VOB und die eigenen Überzeugungen, übrigens inklusive einer ständigen Erreichbarkeit für die an Bildung interessierten Medienvertreter. Beide Dimensionen sind sozusagen die Zielvorgabe, der Frau/Mann sich zu stellen hat, wenn man Sprechergruppenmitglied werden, vor allem aber, wenn man der VOB als Sprecherin oder Sprecher dienen und so dazu beitragen möchte, dass die VOB weiterhin existiert.

Persönlich befürworte ich es übrigens immer, wenn für eine Wahlfunktion eine Wahl möglich ist. So hoffe ich, dass es heute mindestens eine, besser sogar mehrere Kandidaturen für den Vorsitz, die Schatzmeisterei

Beide Dimensionen möchte ich in diesem „Tätigkeitsbericht“ reflektieren.

Zuerst möchte ich mich der - nennen wir es - „inneren Verbandsarbeit“ der letzten zwei Jahre widmen, das jedoch aus Zeitgründen eher erinnernd und durch Aufzählung abarbeiten:

*Anzahl der Sprechergruppensitzungen in der abgelaufenen Wahlperiode:*

sechs, davon satzungsgemäß zwei mit Einladung an allen Beiratsmitglieder

*Anzahl der Herbsttagungen:*

zwei, beide erstmals außerhalb Berlins, die letzte sogar erstmals mit Übernachtung  
Wir begrüßten dabei Hildegard Bentele (bildungspolitische Sprecherin der CDU im Abgeordnetenhaus) und Holger Schmidt (Referatsleiter in der Abteilung I der Senatsbildungsverwaltung)

*Anzahl weiterer Mitgliederversammlungen:*

Drei, vertreten waren unsere Gäste Christian Blume (AbtL I) und Tomas Duveneck (AbtL II), sowie Stefanie Remlinger (seinerzeit noch bildungspolitische Sprecherin von Bündnis 90 / Die Grünen)

*Anzahl der als blindcopy versandten Mails an die „sehr geehrten, lieben Mitglieder der VOB“:*

Nicht mehr exakt feststellbar, in jedem Fall: mehr als 20

Diese Mails kommen auf alle Fälle schneller und steuernder zu den Mitgliedern als früher die „Mitteilungsblätter der VOB“.

Und ohne Umwege.

*Ergänzend zu den Mails: Anzahl von Arbeitsstunden für die Aktualisierung unserer VOB-Website, die für so manchen Journalisten unterdessen zu einer Hauptquelle eigener Recherchen geworden ist:*

Ebenfalls deutlich mehr als 20

*Anzahl besuchter Tagungen unseres Dachverbandes, der BDK:*

Vier (in Lübbenau, in Leipzig, in Veitshöchheim und zuletzt in Berlin, wo nun die BDK alle zwei Jahre im Frühjahr tagen wird), zusätzlich von fünf als Mitglied des Bundesvorstandes besuchter Vorstandsitzungen der BDK jeweils in Hannover

*Und zuletzt, aber wahrlich nicht als Letztes:*

Eine Festveranstaltung zum 25-jährigen Bestehen der VOB mit einjähriger Vorbereitungszeit und mit vier anwesenden Bildungssenatoren.

Nun zur bildungspolitischen Komponente des Tätigkeitsberichtes. Hier möchte ich jetzt das Manuskript verlassen. Das hat zwei Gründe. Der erste ist profan: Das Finanzamt, das jährlich einer Steuererklärung von der VOB verlangt, die wiederum jährlich von unserer Schatzmeisterin, Helmke Schulze, erstellt wird - herzlichen Dank dafür - interessiert eher, welche Veranstaltungen die VOB entsprechend der Satzung in dem Zeitraum zwischen zwei Hauptversammlungen durchführt, und eher weniger, wofür die VOB sich bildungspolitisch engagiert.

Der zweite Grund ist, dass dieser „Tätigkeitsbericht“ auf unserer Website erscheint. Das ist auch der Hauptgrund, warum mein Manuskript jetzt nur noch - und zwar zehn - bildungspolitische Stichpunkte enthält, zu denen ich frei reden möchte. Und ich beginne dabei mit den drei Themen, für die es Vorlagen der Sprechergruppe gibt und für die wir vier Mitglieder der Sprechergruppe darauf hoffen, dass die Mitgliederversammlung zu diesen Papieren heute eine Zustimmung geben wird:

- Thema 1: Kontingent Leitungszeit
- Thema 2: E-Phase in 10 und MSA
- Thema 3: Zukunft des Abiturs
- Thema 4: Unsere Herbsttagung
- Thema 5: Wie wird das Gymnasium in der Verwaltung vertreten?
- Thema 6: Besetzungsverfahren für die Ständigen Stellvertreter
- Thema 7: Eigener Rahmenlehrplan für das Gymnasium von 5 bis 12
- Thema 8: Aufnahme von Absolventen der ISS an den Gymnasien (Stichwort: E10)
- Thema 9: G8 statt G6
- Thema 10: kein G9 statt G8